

die gemeinsam gemachte herbe Erfahrung. Mit den aufrichtigsten und ergebensten Gefinnungen, lieber Herr Oberbürgermeister, getreulichst Ihr Wilhelm, Prinz von Württemberg.

Dettingen, 24. Okt. Von der hiesigen bürgerlichen und kirchlichen Gemeindevertretung wurde heute an S. R. Hohheit den Prinzen Wilhelm eine Adresse abgefaßt, in welcher sich demselben ausgesprochen wurde, wie tief die ganze Gemeinde den Mordanschlag auf das teure Leben S. R. Hohheit bedauere und wie doppelt schwer es auf der Gemeinde laste, daß die grauerregende That von einem hiesigen Einwohner verübt worden sei. Die ganze Gemeinde dankte dem allmächtigen Gott für die wunderbare Errettung S. R. Hohheit aus größter Lebensgefahr. Zugleich wurde auch den hochgeachteten Familienangehörigen des Attentäters die aufrichtigste Teilnahme an dem sie betreffenden schweren Leide ausgedrückt. Beruhigend auf die Gemüter wirkt die Thatfache, daß der Attentäter von der hiesigen Einwohnerschaft schon längere Zeit durch sein auffallendes Benehmen für geisteskrank gehalten wurde. Besonders wurden dessen fonderbare Bewegungen und mit sich selbst sprechen auf seinen einsamen Spaziergängen in Wald und Feld bemerkt.

Dettingen, 25. Okt. Ein hiesiger angegebener Bürger, Gemeinderat, begab sich vor ca. 4 Wochen auf den Osthandel und nahm 18 000 M. mit sich. Von Ost aus benachrichtigte er die Seinen, daß er 2 Wagen Ost abgehandelt habe. Bis heute aber ist noch kein Ost eingetroffen, noch sonst weitere Nachricht über ihn. Man nimmt, da derselbe in ganz guten Verhältnissen und friedlich mit seiner Familie lebte, allgemein an, er könnte seines Geldes wegen ermordet worden sein.

Niederstetten, 25. Oktober. Gestern Nachmittag ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall. Der 16jährige Sohn des hiesigen Maurermeisters M., gleichfalls Maurer, war mit dem Umbauen eines Daches beschäftigt, er kam dabei auf eine morsche Dachlatte zu stehen, welche brach und der junge Mann stürzte rücklings so unglücklich zu Boden, daß man ihn im ersten Moment für tot hielt. Er gab nach den ersten Hilfeleistungen wieder Lebenszeichen von sich, liegt jedoch seitdem bewußtlos darnieder und es soll wenig Hoffnung auf die Erhaltung seines Lebens vorhanden sein.

Deutsches Reich. **Berlin**, 24. Okt. Dem Reichstage wird ein Bericht über die Preisbewerbung um das Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. bezw. die Ergebnisse derselben aus dem Reichsamte des Innern zugehen.

Die französische Regierung, welche übrigens bei den Athener Hochzeitsfeierlichkeiten unvertreten ist, hat doch ihren dortigen Gesandten, Grafen Monthon, aus ceremoniellen Rücksichten, zum Vortrager ernannt, da derselbe bei der Vorstellung des diplomatischen Korps als Doyen zu fungieren haben wird. Als Trauzeugen wirkten der Kaiser und die Kaiserin, das dänische Königspaar, Prinz und Prinzessin von Wales, der russische Thronfolger, sowie die Schwägerin der Kaiserin.

Hauptmann Huber war auf sein dringendes Verlangen mit seinem Feldwebel von General Grant an General Pleasanton, der in Missouri eine kleine Armee gegen Price zusammengezogen hatte, übersandt worden. Frei war zum Vientenant avanciert. Der Hauptmann hatte nur die Günst der Verletzung, kein Avancement angenommen. Seine militärische Erfahrung, sein Feuerer, seine Unermüdbarkeit machten ihn zur rechten Hand des Oberbefehlshabers.

„Die Rebellen scheinen nicht den leisesten Verdacht zu haben, daß wir ihnen so nahe sind,“ begann Frei, nachdem er einen scharfen Blick über das Lager geworfen. „Freilich zweifelhafte (englische) Weilen — 37 Wegstunden — in achtundvierzig Stunden zu reiten, war auch keine Kleinigkeit. Ich fürchte nur, wenn der General mit den ermüdeten Leuten und Pferden ankommt, so wird er so lange rasten und füttern lassen wollen, bis uns der Feind bemerkt und seine Maßregeln darnach nimmt. Der Pleasanton ist eben kein Grant!“ Eine Bornesbröte flammte in dem Gesicht des Hauptmanns auf. „Sieht du dort unten unsere Avantgarde! Die dummen

Der Gouverneur von Kamerun, Soden, wird diesen Posten nach 4jähriger Verwaltung aufgeben und definitiv nach Europa zurückkehren.

Sigmaringen. Regierungspräsident v. Frant erließ für die hohenzollernschen Lande infolge der an mehreren Orten stattgefundenen Fahnenweihen der Kriegervereine eine amtliche Bekanntmachung, welche wörtlich lautet: „Eine kirchliche Weihe sollen nach Allerhöchster Bestimmung nur die Fahnen der Armee erhalten, denen als Panier des Kriegsherrn militärische Honneurs erwiesen werden und an deren Verteidigung bis in den Tod Eid und Ehre binden. Es ist daher nicht zulässig, daß Kriegervereine die kirchliche Einweihung ihrer Fahnen nachsuchen oder vornehmen lassen.“

Reichenbach, 23. Okt. In Reichenbach im Vogtlande stürzte vor einigen Tagen ein 19jähriges Mädchen auf einem Balle während des Tanzes aus den Armen ihres Bräutigams mit lautem Ausruf zu Boden und war sofort tot. Ein Herzschlag infolge zu starken Schnürens hatte ihr ein so jähes Ende bereitet.

Eisenach, 23. Okt. In dem am Fuße des Hohenberges bei Bacha gelegenen Orte Bülkershausen hat sich am 21. d. M. ein beklagenswertes Unglück ereignet. Während in dem Orte die sog. „Kirchweh“ gefeiert wurde, hatten sich sieben Knaben im Alter von 7 bis 13 Jahren Cigarren zu verschaffen gewünscht, die sie in einer Scheune versteckt rauchen wollten. Damit niemand sie finde, verriegelten die Jungen die Scheenthür. Als infolge ihres leichtsinnigen Umgehens mit Streichhölzern die mit Stroh und Heu vollgefüllte Scheune in Brand geriet, konnten sie in der Verzweiflung den Riegel nicht wieder öffnen und fünf davon fanden in den Flammen ihren Tod. Den übrigen beiden gelang es, durch das Dach zu entkommen, doch ist der eine dabei so schwer verletzt worden, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird.

Vom Harze, 20. Oktober. Bekanntlich wurde versucht, auf dem Harze das Renntiere zu akklimatisieren, um Hieb und Jagd um ein interessantes Tier zu bereichern, falls die Versuche mit Erfolg gekrönt wären. Mit ziemlichen Kosten wurde ein Stamm Renntiere auf dem Mollenhause bei Harzburg ausgelegt. Die Tiere scheinen jedoch das warme Klima des heurigen Sommers nicht zu ertragen. Nach den letzten Nachrichten ist der ganze ausgelegte Stamm bis auf das daselbst gefügte Junge, dem überdies das Muttertier fehlt, den Witterungsverhältnissen erlegen.

Ausland. **Triest**, 27. Okt. Anlässlich der Vermählungsfeier in Athen fand heute Vormittag hier in der griechischen Kirche feierlicher Gottesdienst mit Tebeum statt. Demselben wohnten der griechische Generalconsul Vitoris, die Notabilitäten der griechischen Colonie, die Generalconsul Deutschlands, Dänemarks, Rußlands und Englands sowie ein zahlreiches Publikum bei.

Rom, 24. Okt. Auf der Eisenbahnstrecke Genua-Ventimiglia stieß bei Voltri ein Personenzug mit einem von Savona kommenden Güterzug zusammen. Ein Bahnbeamter ist tot,

Jungen reiten aus dem Walde hervor, statt im Schatten der Bäume versteckt zu bleiben, wie ich ihnen befohl. Jetzt hat sie der Feind bemerkt! Wenn nur ein Donnerhagelwetter — „Ja, nun ist's aus mit dem Ueberrumpeln, Kapitän. Allein etwas Gutes bringt diese Dummheit doch mit sich. Der Feind hat uns wahrgenommen. Sie laufen und rennen schon wie Ameisen, wenn ein Käfer auf den Haufen fällt. Allein jetzt müssen wir vorwärts, ob der General will oder nicht. Denn attackiren wir sie nicht sofort, so greifen sie uns im Walde an, und dann haben sie gegen unsere Kavallerie alle Vorteile des Terrains!“

„Du hast vollkommen Recht, Frei. Mache ungekündet Rapport an den General und bringe mir seine Befehle.“ Der Vientenant schwang sich auf's Pferd und galoppierte davon. Der Kapitän beobachtete aufmerksam die Bewegungen der Rebellen. Im Lager derselben herrschte große Unruhe. Trommelwirbel und Trompetensignale erklangen. Die Bajonette, etwa 12 000 an der Zahl, schimmer-ten im Glanze der Mittagssonne. An Artillerie

einer verwundet, mehrere Reisende wurden constitutioniert.

Wien, 27. Okt. Kaiser Wilhelm ersuchte den Dinarz, der Bevölkerung seinen und der Kaiserin Dank für den herzlichsten Empfang öffentlich bekannt zu geben. Die Ansahrt des Brautpaares zur Kathedrale verlief auf das glänzendste; die Tribünen waren dicht besetzt, Kanonensalven verkündeten die Ansahrt der Allerhöchsten Herrschaften.

Lissabon, 27. Okt. Der Leichenzug mit der Leiche des Königs Dom Luis bewegte sich gestern Vormittag um 9 1/2 Uhr vom Kloster Belem nach der königlichen Gruft in der Klosterkirche San Vincente de Fora, wo derselbe um 4 Uhr nachmittags eintraf. Dem Sarge, welcher mit Kränzen bedeckt war, folgten das offizielle Gefolge, und zahlreiche Abordnungen. Der Patriarch erteilte den Segen, nachdem der Sarg in dem Pantheon beigesetzt war. Der Herzog von Ebinburg konnte wegen leichten Unwohlseins den Beisetzungsfeierlichkeiten nicht beiwohnen.

Sancti, 23. Okt. Wismann schlug in Uramo die eingefallenen Aufständischen bei Somwe und brachte denselben einen Verlust von 40 Toten bei. Ferner erhielt Wisman die zuverlässigste Nachricht, daß Emin Pascha und Stanley begleitet von dem Italiener Cassati und sechs Engländern Ende November in Nyupna innerhalb der deutschen Interessensphäre erwartet werden. — Eine Gesandtschaft des Sultans reist heute Abend mit einem Steamer nach England.

Dr. Gollner, Sanctor der Kinderkrankheiten. (Dritter Band des von uns schon lobend erwähnten Hand- und Hausbuches zur Pflege der Gesundheit und ärztlicher Ratgeber in Krankheitsfällen.) Gemeinverständliche Belehrungen für Mütter und Pflegerinnen. Verlag von August Brettinger in Stuttgart. Geb. M. 1.50. Brochüriert M. 1.20.

Für Mütter und Pflegerinnen ein treffliches Hausbuch, ein verlässlicher Ratgeber, den wir seiner Klarheit und Billigkeit halber nur warm empfehlen und ihm in jedem Hause Eingang wünschen können, er wird gewiß überall geschätzt werden.

Nachträglich.
In Moltke's 89. Geburtstag.
(26. Oktober 1889).

Es sprach der alte Moltke: „Bin achtundachtzig Jahr, kann nicht zu Pferde steigen und bin der Kräfte bar. Herr Kaiser wollt mir geben in Gnaden meine Ruhe, laßt mich in Stille leben dem Todesstündlein zu!“

Da sprach der junge Kaiser: „Mit nichten! Geliebter Moltke!“ Und könnt Ihr nicht mehr reiten — das thut nichts überall, Der Geist, der kann noch fliegen, das Auge ist noch klar.

waren sie sehr schwach und den größeren Teil der Kavallerie-Pferde hatten sie an ungeheuren Trost gespart. Sie schienen ein leichtes Schicksal zu erwarten. General Price konzentrierte sein Fußvolk unten im Thale auf seinem rechten Flügel und sandte einige Schwadronen Reiterei über eine Furt des Flusses, um zu recognoscieren. Moltke hörte das lauschende Ohr des Hauptmanns Pferdegetöse im Walde. „Gottlob, sie kommen zu rechter Zeit. Sie sollen nicht lange rasten!“ — Mit diesen Worten sprang er auf sein Pferd und ritt den Kommenden entgegen. Es waren zwei Regimenter Dragoner, ein verittenes Missouri-Militärregiment und zwei Batterien reitender Artillerie. Der Hauptmann hielt sie noch im Gebüsch zurück, gab der Artillerie Befehl, sich am Waldebaum, aber verdeckt, aufzustellen. Die Kavallerie rastete in erwartungsvoller Stille. Die Batterien warteten auf die Orde, abzupfeifen.

Ein Reiter mit verhängtem Bügel sprengte herbei. Es war der Vientenant. (Fortsetzung folgt.)

Die soll'n zu Ruhm und Siegen mir dienen [noch führwahr!]

Es ist der Name Moltke allein mir wert ein Meer, Ihn achten unsere Freunde, die Feinde noch viel mehr. Wie einst, wenn auf die Hosen nur klopfte Friedrich, So laufen die Franzosen, zeigt nur der Moltke sich.

Drum, Marschall, nichts vom Scheiden — [der Tod erst löst Euch ab] Was braucht Ihr denn zu reiten? Dazu ich [Andere hab']

Ihr sollt den Geist mir hegen, den alten Wilhelm's Geist, Das Wagen nach dem Wagen, wie man's von [70 preist.

Schut dort den Platz der Ehre, den füllt' [vor Euch ein Feld, Wie Ihr im Siegeshymne, bewundert von [der Welt. Mein Vater war's, der Leure. Ihr nahm von [uns der Tod, Sein Platz sei nun der Eure — gefällt Euch [dies Gebot?]

Da brannte eine Thräne im Aug' des Helden hell Und auf des Kaisers Rechte beugt sich der [Marschall schnell:

„Nun denn in Gottes Namen! Ich diene, bis [ich fall'!“

Das deutsche Volk sprach: „Amen! Gott lohn's, [Herr Feldmarschall!“ Wenn man in alten Tagen erzählt von unsrer [Zeit, Soll man die Mähr auch sagen, sie ehret alle [Weid: Den Kaiser jung an Jahren, der solchen Gruß [entbot, Den Held in weißen Haaren, der treu bis in [den Tod. J. Steinbeck.

Abbitte.

Die gegen den ledigen Weingärtner **Gottlob Rippel** von hier, am Sonntag den 15. Sept. d. J. in der Wirtschaft z. „Dähen“ hier gebrauchten Ausdrücke sind mir leid und nehme ich solche hiedurch **öffentlich zurück**.

Schnaitz, den 27. Oktober 1889.
Tobias Dendler.
Geheuer
Schultheißenamt.
Fischer.

Kiesbeifuhr-Accord.

Am **Wittwoch den 30. Okt.**, morgens 8 Uhr, wird auf dem Rathaus die Beifuhr von 25 Rbm. Kies vom Lagerplatz an der unteren Brücke in den Steinmühlweg im Abstreich veraccorbiert.

Bestellungen

auf Zibeben, pr. Ztr. 23 M. zu Getränkebereitung, nimmt entgegen
Fr. Döffinger, b. Forsthaus.

Rautschuh-

(Gummi)-
Schläuche

für Wein, Bier, Brantwein, Essig, heiße Flüssigkeiten, Dampf, Gas u. s. w. Sicherheitsabfüßschläuche, Zieher, (Heber) Rautschuh-schnüre, -platten, -ringe, -walzen, Stopfbüchsen-schnur, Asbest-Fabritate, Hanf-schläuche, Messingverschraubungen, Hahnen, nicht nachtropfend, Pumpen, Spuntenheber, Ventilsputzen, Rorte, Holzglasur, Eisenglasur, Wischstäbe, Kellerlampen.

Trubfäde u. einfache Geräte zum sofort klären, filtrieren ohne Schöpfung trüber Getränke u. Fassgeläger z. von M. 11 an, worüber vorz. Zeugnisse v. In- u. Auslande vorhanden. Meist alles vorrätig. Preislisten zu Dienft.
Gebr. Schieber in Esslingen a. N.

Vaselin-Theerseife

von Carl John & Co., Berlin N und Köln a. Rh. erweicht durch ihre Milde alle unter der Haut entzündenden Ablagerungen, entfernt Hautausschläge und selbst veraltete Gesichtsflecken, a Stück 50 Pf zu haben in der **Palm'schen Apotheke**.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

der Herbstkontrollversammlungen im Landwehr-Bezirk Gmünd.

1. Kompagnie Schorndorf.

Samstag den 9. November, vormittags 8 1/2 Uhr, auf dem Rathausplatz mit den Kontrollpflichtigen der Gemeinden Schorndorf, Adelberg, Aßpergen, Bader, Buhlbrunn, Haubersbrunn, Hegenlohe, Wiedelsbach, Oberberken, Oberbach, Schlichten, Schornbach, Steinenberg, Thomashardt, Unterbach, Vorderweißbach, Weiler.

II. Kontrollplatz Grunbach.

Samstag den 9. November, vormittags 11 1/2 Uhr, auf dem Kirchplatz mit den Kontrollpflichtigen der Gemeinden Grunbach, Michelberg, Balmannsweiler, Beutelsbach, Geradstetten, Heßach, Hölzlinwarth, Hohengehren, Rohrborn, Schnaitz, Winterbach.

Bei der Herbstkontrollversammlung haben zu erscheinen: Die Reservisten, sowie die zur Disposition der Ersatz-Verbörden entlassenen und die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften. Die Mannschaften wird hiermit beauftragt, mit den Militärpapieren versehen, zur oben angegebenen Zeit pünktlich und geordnet auf den Kontrollplätzen zu erscheinen.

Dabei wird bemerkt, daß die Mannschaften am Tage der Kontrollversammlung den ganzen Tag als zum aktiven Heere einberufen sich zu betrachten haben und demgemäß den Militärfestsetzen in ihrem ganzen Umfang, ohne jede Einschränkung, unterliegen.

Wer wegen Krankheit bei der Kontrollversammlung nicht erscheinen kann, hat ein ärztliches oder obrigkeitliches Zeugnis rechtzeitig an den Bezirksfeldwebel gelangen zu lassen. Unentschuldigtes Ausbleiben wird mit Arrest bestraft.

Die auf ihren dormaligen Stellen im Falle einer Mobilmachung als unabhkümlich erkannten Reservisten, haben gleichfalls bei der Kontrollversammlung zu erscheinen.

Befreiungen von den Kontrollversammlungen werden nur in ganz dringenden Fällen erteilt. Die Schultheißenämter werden ersucht, für Bekanntmachung obigen Befehls auf örtliche Weise derart Sorge zu tragen, daß auch die auf einzelnen Parzellen wohnenden Kontrollpflichtigen Kenntnis von demselben erhalten.

G m ü n d, den 13. Oktober 1889.

Königliches Bezirkskommando Gmünd.

Am **Samstag den 2. November d. J.**, morgens 8 Uhr, wird im hiesigen Pfandlokal, gegenüber dem „Hirsch“, **1 Spindeluhre mit silb. Kette** im Wege der Zwangsversteigerung verkauft.

Gerichtsvollzieher **Moser**.

Schorndorf.

Geschäftsanzeige & Empfehlung.

Der verehrl. Einwohnerschaft von Stadt und Amt Schorndorf mache ich die ergebenste Anzeige, dass ich vom **1. November ab ein eigenes Baugeschäft** führen werde und empfehle ich mich daher zur Anfertigung von Plänen, Kostenvoranschlägen und Bauausführungen. **Reparaturen** jeder Bauart werden schnellstens und billigst besorgt.

Hochachtungsvoll
G. Klingel,
Werkmeister und Wasserbautechniker,
früher Kameralamtsbauführer.

Neue aufkochende

Viktoria-Erbsen,

Heller-Pinsen und Perl-

Bohnen in sädner Ware,

lowie **türkische Bwetschgen,**

Aepfel- und Birnschnitz

empfehlst billigst
Chr. Bauer.

Coats Anthracit-

Ruß- & Schmied-

Kohlen,

lowie gepaltene

Tannenholz

empfehlst

G. Heim, Schmied.

Veilchen-Seife

Rosen-Seife

in vorzüglicher Qualität

empfehlst a Packet (3 Stück) 40 Pf.

Carl Fischer.

Darmkatarrh.

Nervenschwäche.

Rheumatismus.

Ich bezeuge öffentlich, daß mich die **Privatheilanstalt von Rheumatismus, Nervenschwäche, Darmkatarrh, Durchfall**, durch briefl. Behandlung u. ohne Verursachung geheilt hat. **Alens b. Goffonay**, Aug. 1888. Louis Gordan.

Diplomirte Verzte. 2500 Heilungen, wie amtlich beglaubigt. Adressieren: An die Privatheilanstalt in Stuttgart, Alleenstr. 11.

Grunbach.

600 Mark

Pflichtschulden, welches längere Zeit stehen bleiben kann, hat gegen ge-
sichliche Sicherheit zu 4 1/2 % zum Ausleihen parat.

Gottfried Jäg.

Milchfuh

dem Verkauf aus.
Friedrich Seyher.

Eine freundl. Wohnung mit 3 ineinandergehenden Zimmern, Küche und Zubehör, hat noch zu vermieten.
Wer, sagt die Redaktion.

Der **Holz-Verkauf.**
Am Donnerstag den 31. Oktober werden im Spitalwalde
Sindeln verkauft:
Stammholz: 11 Eichen mit 9 Zm., 8 kleine Eichen mit 0,82 Zm.,
5 Nadelholzstämme mit 1,04 Zm., Reiskanten: 500 Stück 5-7 m.
lang, 800 St. Reispfähle und Bohnensteden, Beugholz: 2 Nm. eichene
Scheiter, 27 Nm. eich. Brühl vorunter 12 Nm. Schälbrühl, 12 Nm.
gemischte Brühl, 20 Nm. Nadelholz-Brühl, 24 Lose unaufbereitetes
Reis, worunter auch Reispfähle und Bohnensteden und 1 Streulos.
Zusammenkunft zum Vorzeigen früh 8 Uhr unten am Wolfsgarten,
zum Verkauf um 10 Uhr bei Wirt Karl Weibert in Haubertbrunn.
Hospitallpflege.

Der **Holz-Verkauf.**
Am Donnerstag den 31. Oktober werden im Spitalwalde
Sindeln verkauft:
Stammholz: 11 Eichen mit 9 Zm., 8 kleine Eichen mit 0,82 Zm.,
5 Nadelholzstämme mit 1,04 Zm., Reiskanten: 500 Stück 5-7 m.
lang, 800 St. Reispfähle und Bohnensteden, Beugholz: 2 Nm. eichene
Scheiter, 27 Nm. eich. Brühl vorunter 12 Nm. Schälbrühl, 12 Nm.
gemischte Brühl, 20 Nm. Nadelholz-Brühl, 24 Lose unaufbereitetes
Reis, worunter auch Reispfähle und Bohnensteden und 1 Streulos.
Zusammenkunft zum Vorzeigen früh 8 Uhr unten am Wolfsgarten,
zum Verkauf um 10 Uhr bei Wirt Karl Weibert in Haubertbrunn.
Hospitallpflege.

Der **Holz-Verkauf.**
Am Donnerstag den 31. Oktober werden im Spitalwalde
Sindeln verkauft:
Stammholz: 11 Eichen mit 9 Zm., 8 kleine Eichen mit 0,82 Zm.,
5 Nadelholzstämme mit 1,04 Zm., Reiskanten: 500 Stück 5-7 m.
lang, 800 St. Reispfähle und Bohnensteden, Beugholz: 2 Nm. eichene
Scheiter, 27 Nm. eich. Brühl vorunter 12 Nm. Schälbrühl, 12 Nm.
gemischte Brühl, 20 Nm. Nadelholz-Brühl, 24 Lose unaufbereitetes
Reis, worunter auch Reispfähle und Bohnensteden und 1 Streulos.
Zusammenkunft zum Vorzeigen früh 8 Uhr unten am Wolfsgarten,
zum Verkauf um 10 Uhr bei Wirt Karl Weibert in Haubertbrunn.
Hospitallpflege.

Der **Holz-Verkauf.**
Am Donnerstag den 31. Oktober werden im Spitalwalde
Sindeln verkauft:
Stammholz: 11 Eichen mit 9 Zm., 8 kleine Eichen mit 0,82 Zm.,
5 Nadelholzstämme mit 1,04 Zm., Reiskanten: 500 Stück 5-7 m.
lang, 800 St. Reispfähle und Bohnensteden, Beugholz: 2 Nm. eichene
Scheiter, 27 Nm. eich. Brühl vorunter 12 Nm. Schälbrühl, 12 Nm.
gemischte Brühl, 20 Nm. Nadelholz-Brühl, 24 Lose unaufbereitetes
Reis, worunter auch Reispfähle und Bohnensteden und 1 Streulos.
Zusammenkunft zum Vorzeigen früh 8 Uhr unten am Wolfsgarten,
zum Verkauf um 10 Uhr bei Wirt Karl Weibert in Haubertbrunn.
Hospitallpflege.

Der **Holz-Verkauf.**
Am Donnerstag den 31. Oktober werden im Spitalwalde
Sindeln verkauft:
Stammholz: 11 Eichen mit 9 Zm., 8 kleine Eichen mit 0,82 Zm.,
5 Nadelholzstämme mit 1,04 Zm., Reiskanten: 500 Stück 5-7 m.
lang, 800 St. Reispfähle und Bohnensteden, Beugholz: 2 Nm. eichene
Scheiter, 27 Nm. eich. Brühl vorunter 12 Nm. Schälbrühl, 12 Nm.
gemischte Brühl, 20 Nm. Nadelholz-Brühl, 24 Lose unaufbereitetes
Reis, worunter auch Reispfähle und Bohnensteden und 1 Streulos.
Zusammenkunft zum Vorzeigen früh 8 Uhr unten am Wolfsgarten,
zum Verkauf um 10 Uhr bei Wirt Karl Weibert in Haubertbrunn.
Hospitallpflege.

Der **Holz-Verkauf.**
Am Donnerstag den 31. Oktober werden im Spitalwalde
Sindeln verkauft:
Stammholz: 11 Eichen mit 9 Zm., 8 kleine Eichen mit 0,82 Zm.,
5 Nadelholzstämme mit 1,04 Zm., Reiskanten: 500 Stück 5-7 m.
lang, 800 St. Reispfähle und Bohnensteden, Beugholz: 2 Nm. eichene
Scheiter, 27 Nm. eich. Brühl vorunter 12 Nm. Schälbrühl, 12 Nm.
gemischte Brühl, 20 Nm. Nadelholz-Brühl, 24 Lose unaufbereitetes
Reis, worunter auch Reispfähle und Bohnensteden und 1 Streulos.
Zusammenkunft zum Vorzeigen früh 8 Uhr unten am Wolfsgarten,
zum Verkauf um 10 Uhr bei Wirt Karl Weibert in Haubertbrunn.
Hospitallpflege.

Der **Holz-Verkauf.**
Am Donnerstag den 31. Oktober werden im Spitalwalde
Sindeln verkauft:
Stammholz: 11 Eichen mit 9 Zm., 8 kleine Eichen mit 0,82 Zm.,
5 Nadelholzstämme mit 1,04 Zm., Reiskanten: 500 Stück 5-7 m.
lang, 800 St. Reispfähle und Bohnensteden, Beugholz: 2 Nm. eichene
Scheiter, 27 Nm. eich. Brühl vorunter 12 Nm. Schälbrühl, 12 Nm.
gemischte Brühl, 20 Nm. Nadelholz-Brühl, 24 Lose unaufbereitetes
Reis, worunter auch Reispfähle und Bohnensteden und 1 Streulos.
Zusammenkunft zum Vorzeigen früh 8 Uhr unten am Wolfsgarten,
zum Verkauf um 10 Uhr bei Wirt Karl Weibert in Haubertbrunn.
Hospitallpflege.

Der **Holz-Verkauf.**
Am Donnerstag den 31. Oktober werden im Spitalwalde
Sindeln verkauft:
Stammholz: 11 Eichen mit 9 Zm., 8 kleine Eichen mit 0,82 Zm.,
5 Nadelholzstämme mit 1,04 Zm., Reiskanten: 500 Stück 5-7 m.
lang, 800 St. Reispfähle und Bohnensteden, Beugholz: 2 Nm. eichene
Scheiter, 27 Nm. eich. Brühl vorunter 12 Nm. Schälbrühl, 12 Nm.
gemischte Brühl, 20 Nm. Nadelholz-Brühl, 24 Lose unaufbereitetes
Reis, worunter auch Reispfähle und Bohnensteden und 1 Streulos.
Zusammenkunft zum Vorzeigen früh 8 Uhr unten am Wolfsgarten,
zum Verkauf um 10 Uhr bei Wirt Karl Weibert in Haubertbrunn.
Hospitallpflege.

Für kommende Saison empfehle ich mein gut sortiertes Lager
zur gefälligen Abnahme in
Tuch und Buxskin,
rein wollenes Strickgarn, Baumwollkanell
und Halbtuch
in schönster Auswahl.
Achtungsvoll
Carl Bacher, Tuchmacher.

Schorndorf, den 28. Oktober 1889.
Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
an dem Verluste unseres lieben Sohnes und
Bruders
Adolf,
sowie für die reichen Blumenpenden und die
zahlreiche Begleitung, sagen ihren herzlichsten
Dank
Die trauernden Eltern
**A. J. Feil, Binigeker,
und Frau.**

Tüchtige Vertreter
werden allerorten bei hoher Provision gesucht von der
Vaterländischen Vieh-Versicherungs-Gesellschaft
zu Dresden, Werderstrasse 10, I.

STOLLWERCK SCHE
LIEFERANTEN
DES KAISERS
CHOCOLADE & CACAOS
DER KAISERIN U. DES KRONPRINZEN
IN ALLEN
Städten Deutschlands käuflich.
Stollwerck'sche Chocoladen.
Sachgemasse, durch die neuesten maschinellen Erfindungen ver-
besserte Fabrikationsmethode und Verwendung von nur gutem und
bestem Rohmaterial sichern den Consumenten von
Stollwerck'schen Chocoladen- und Cacao-Präparaten
ein empfehlenswerthes, der Angabe der Etikette entsprechendes
Fabrikat, dessen Vorzüglichkeit durch 26 Hofdiplome und durch
31 Ehren-Diplome, goldene, silberne etc. Medaillen anerkannt ist.

Vorzügliche
Chocolade & Cacaopulver
offen und in Büchsen empfiehlt
Herm. Moser,
Conditor.

Torf
und gepulvertes, trockenes
Buchen- & Tannen-Holz,
empfiehlt fortwährend
Distel.

Einige Raummeter
Buchenholz
werden zu kaufen gesucht.
Von wem, sagt die Redaktion.

Eine Wohnung
hat zu vermieten.
Wer, sagt die Redaktion.
3 Viertel Acker in der obern
Straße verpachtet längere Zeit.
Wer? sagt die Redaktion.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Donnerstag den 31. Oktober 1889.

Amtsliches.
Oberamt Schorndorf.
An die Gemeinderäte.
Prüfung der Mobiliar-Feuer-Ver-
sicherungs-Anträge.
In dem Gesetz vom 19. Mai 1852 Art. 8
(Reg.-Bl. S. 125) ist folgende Vorschrift gegeben:
„Hinsichtlich der abgelaufenen Versicherungs-
verträge hat der Gemeinderat alljährlich in
Betracht zu ziehen, ob nicht nach seiner Kennt-
nis Umstände eingetreten seien, welche eine
Verminderung der Versicherungssumme begrün-
den, beziehungsweise eine Prüfung vorzunehmen
und nach Erfund weitere Verfügungen zu treffen,
bezw. Ermäßigung des Anschlags zu beschließen.“
Die Gemeinderäte werden aufgefordert, diese
Prüfung pro 1889 — wenn sie noch nicht ge-
schehen sein sollte — sofort vorzunehmen und
deren Ergebnis mittelst Protokollauszuges
binnen 4 Wochen hierher anzugeben, nebst
Nachweis über die getroffenen Anordnungen,
zu welchen die Prüfung Anlaß gegeben hat.
Gleichzeitig ist auch zu berichten, ob sich unter
den **Versicherten keine über 10 Jahre**
alten befinden, welche nach §. 9 Schlussatz
des oben angeführten Gesetzes einer Erneuerung
bedürfen.
Schorndorf, den 30. Oktober 1889.
H. Oberamt. Kinkelbach.

Die Drösvorleser werden an die Publi-
kation der allgemeinen Feuerpolizei-Vorschriften
vom 21. Dezember 1876 (Reg.-Bl. S. 513)
erinnert und aufgefordert, Eintrag hierüber in
das Protokollbuch zu machen.
Schorndorf, den 30. Oktober 1889.
H. Oberamt. Kinkelbach.

Die Wahlparole von den Lebensmitteln.
Recht unangenehm ist den „Deutschfreijün-
gen“ die Thatsache, daß im Entwurf zum
Reichshaushaltsetat für 1890/91 die aus-
geworfenen Kosten für die Naturalverpflegung
der Truppen nicht, wie sie erwartet und auch
des öfteren vorausgesetzt hatten, erhöht, son-
dern gegen das laufende Jahr insgesamt um
95 081 M. vermindert sind. Ihre Blätter
machen sich denn auch daran, die diesem An-
schlag zu Grunde liegende Berechnung als völlig
verfehlt hinzustellen und gegen die Militärver-
waltung den Vorwurf zu erheben, sie verlange
für die Naturalverpflegung zu wenig Geld.
Nimmt sich ein solcher Vorwurf im Munde der
Deutschfreijüngigen, die doch stets bisher über
ihrer Ansicht nach, zu große Forderungen der
Militärverwaltung gestellt haben, recht son-
derbar aus, so zeigt er doch auch wie die
Deutschfreijüngigen nur um ihre Wahlparole
von der Verteuerung der Lebensmittel aufrecht
erhalten zu können, selbst der Militärverwaltung
gerne mehr Mittel, als sie braucht, zur Ver-
fügung zu stellen bereit wären. Nun, die
Deutschfreijüngigen können sich beruhigen. Unsere
Militärverwaltung ist gewohnt, ihre Forderun-
gen nach den wirklich vorhandenen Bedürf-
nissen anzustellen und diese haben eben zur
Herabsetzung des betr. Anschlages um den ange-
gebenen Betrag geführt. Die Deutschfreijüngigen
Blätter verschweigen ihren Lesern, daß für die
Position der Naturalverpflegung dem Etat eine
eigene Berechnung der Durchschnittspreise für
Weizen, Roggen u. von 1879 bis 1888 beige-
geben, und daß diese die nach den deutschfrei-
jüngigen Klagesliedern der letzten Zeit allerdings
recht merkwürdige Thatsache ergeben, daß die
Preise von Weizen und Roggen im Jahre 1888
überall gegen 1879 niedriger gewesen sind.
Die Preise stellen sich wie folgt:

	1879	1888
Preußen	9,80 M.	8,70 M.
Baden	11,03 „	8,25 „
Bayern	11,34 „	8,18 „
Sachsen	10,62 „	8,19 „
Württemberg	10,72 „	8,62 „
Sachsen	8,45 „	7,20 „

Die Zahlen für Weizen fehlen bei Sachsen.
Also überall haben wir eine Verringerung der

Der Ueberfall und seine Nöthigung.
Geschichte aus dem amerikan. Bürgerkriege.
s) Fortsetzung.
Mühsam überreichte er die Ordre. „Der
General will sich auf der Defensiven halten.“ Flü-
sterte er dem Hauptmann zu. „Mit unserer
kleinen Zahl ermüdeten Truppen dürfte er keinen
ernstlichen Angriff wagen.“ Bismarck las der
Hauptmann der Befehl, der das Gleiche befohl,
und ritt mit Frei an den Rand des Waldes.
„Also er fürchtet sich vor den elenden Käu-
bern und Mordbrennern!“ sprach er knirschend,
indem sein Auge über das Thal hinschweifte.
„O der Feigling! — Doch sieh! Die Kanonen
sagen wahrhaftig dort unten ihr Fußvolk über
den Fluß, um mit Macht anzugreifen. Sie zie-
hen die ganze Masse dahin, und wir sollen hier
still liegen! Nein, beim Gott der Mache! Jetzt
drauf! Ich will's verantworten!“ — Und sich
rasch zu den Truppen wendend: „Hurrah, Ka-
meraden! Das Sternbanner hoch! Vorwärts!“
Die Kavallerie sprang dem Hauptmann nach,
den steilen Abhang hinunter, frei unter den

der Truppen nicht, wie sie erwartet und auch
des öfteren vorausgesetzt hatten, erhöht, son-
dern gegen das laufende Jahr insgesamt um
95 081 M. vermindert sind. Ihre Blätter
machen sich denn auch daran, die diesem An-
schlag zu Grunde liegende Berechnung als völlig
verfehlt hinzustellen und gegen die Militärver-
waltung den Vorwurf zu erheben, sie verlange
für die Naturalverpflegung zu wenig Geld.
Nimmt sich ein solcher Vorwurf im Munde der
Deutschfreijüngigen, die doch stets bisher über
ihrer Ansicht nach, zu große Forderungen der
Militärverwaltung gestellt haben, recht son-
derbar aus, so zeigt er doch auch wie die
Deutschfreijüngigen nur um ihre Wahlparole
von der Verteuerung der Lebensmittel aufrecht
erhalten zu können, selbst der Militärverwaltung
gerne mehr Mittel, als sie braucht, zur Ver-
fügung zu stellen bereit wären. Nun, die
Deutschfreijüngigen können sich beruhigen. Unsere
Militärverwaltung ist gewohnt, ihre Forderun-
gen nach den wirklich vorhandenen Bedürf-
nissen anzustellen und diese haben eben zur
Herabsetzung des betr. Anschlages um den ange-
gebenen Betrag geführt. Die Deutschfreijüngigen
Blätter verschweigen ihren Lesern, daß für die
Position der Naturalverpflegung dem Etat eine
eigene Berechnung der Durchschnittspreise für
Weizen, Roggen u. von 1879 bis 1888 beige-
geben, und daß diese die nach den deutschfrei-
jüngigen Klagesliedern der letzten Zeit allerdings
recht merkwürdige Thatsache ergeben, daß die
Preise von Weizen und Roggen im Jahre 1888
überall gegen 1879 niedriger gewesen sind.
Die Preise stellen sich wie folgt:

	1879	1888
Preußen	9,80 M.	8,70 M.
Baden	11,03 „	8,25 „
Bayern	11,34 „	8,18 „
Sachsen	10,62 „	8,19 „
Württemberg	10,72 „	8,62 „
Sachsen	8,45 „	7,20 „

Die Zahlen für Weizen fehlen bei Sachsen.
Also überall haben wir eine Verringerung der

der Truppen nicht, wie sie erwartet und auch
des öfteren vorausgesetzt hatten, erhöht, son-
dern gegen das laufende Jahr insgesamt um
95 081 M. vermindert sind. Ihre Blätter
machen sich denn auch daran, die diesem An-
schlag zu Grunde liegende Berechnung als völlig
verfehlt hinzustellen und gegen die Militärver-
waltung den Vorwurf zu erheben, sie verlange
für die Naturalverpflegung zu wenig Geld.
Nimmt sich ein solcher Vorwurf im Munde der
Deutschfreijüngigen, die doch stets bisher über
ihrer Ansicht nach, zu große Forderungen der
Militärverwaltung gestellt haben, recht son-
derbar aus, so zeigt er doch auch wie die
Deutschfreijüngigen nur um ihre Wahlparole
von der Verteuerung der Lebensmittel aufrecht
erhalten zu können, selbst der Militärverwaltung
gerne mehr Mittel, als sie braucht, zur Ver-
fügung zu stellen bereit wären. Nun, die
Deutschfreijüngigen können sich beruhigen. Unsere
Militärverwaltung ist gewohnt, ihre Forderun-
gen nach den wirklich vorhandenen Bedürf-
nissen anzustellen und diese haben eben zur
Herabsetzung des betr. Anschlages um den ange-
gebenen Betrag geführt. Die Deutschfreijüngigen
Blätter verschweigen ihren Lesern, daß für die
Position der Naturalverpflegung dem Etat eine
eigene Berechnung der Durchschnittspreise für
Weizen, Roggen u. von 1879 bis 1888 beige-
geben, und daß diese die nach den deutschfrei-
jüngigen Klagesliedern der letzten Zeit allerdings
recht merkwürdige Thatsache ergeben, daß die
Preise von Weizen und Roggen im Jahre 1888
überall gegen 1879 niedriger gewesen sind.
Die Preise stellen sich wie folgt:

	1879	1888
Preußen	9,80 M.	8,70 M.
Baden	11,03 „	8,25 „
Bayern	11,34 „	8,18 „
Sachsen	10,62 „	8,19 „
Württemberg	10,72 „	8,62 „
Sachsen	8,45 „	7,20 „

Die Zahlen für Weizen fehlen bei Sachsen.
Also überall haben wir eine Verringerung der

schon früher hervorgehobenen Erscheinung, daß
vor der ersten Einführung der Getreidezölle
das Getreide teurer war als 10 Jahre nach
der selben. Daß diese amtlichen Zahlen der
Deutschfreijüngigen, die mit der Wahlparole der
Lebensmittelverteuerung durch die Zölle gute
Geschäfte zu machen, unbenutzt sind, glauben
wir gerne, sie entsprechen aber den Thatlagen
und werden denn doch Mandem die Augen
über den Wert der deutschfreijüngigen Redens-
arten öffnen. Es bleibt eben dabei: nicht die
Zölle, sondern die Spekulation treiben die Ge-
schäfte in die Höhe. Aber wehe, wenn man
das Treiben der Börse berührt. Da fñhlt sich
der „Freijüng“ ins Herz getroffen.

Tagesbegebenheiten.
Württemberg.

Stuttgart, 28. Okt. Dem fahrplanmäßig
von Böblingen um 11 Uhr 38 Minuten hier
eintreffenden Personenzug ist in der Nähe der
Station Baihingen leider schon wieder ein Un-
fall zugefallen. Als derselbe in den Bahnhof
von Baihingen einfahren wollte, entgleiste der
Zug infolge einer bis jetzt noch nicht aufgeklärten
Ursache. Der Abstand vom Bahnhof betrug
etwa noch 3—400 Schritte. Die Lokomotive,
welche den Bahnkörper auftrieb, wurde samt einigen
Wagen beschädigt; Verletzungen von Menschen
sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Die Fahr-
gäste des entgleisten Zuges wurden mit dem
nach Böblingen bestimmten Zug, welcher Kreuz-
ung in Baihingen mit dem beschädigten Zug
hatte, nach Stuttgart befördert und kamen mit
einer Verspätung von 1/2 Stunden an. Sofort
waren Arbeiter zur Stelle gebracht, um das
Gleise wieder fahrbar zu machen. Ein Hilfs-
zug mit Arbeitspersonal ist sofort von hier nach
der Unfallstelle abgefahren.

Tutlingen, 25. Okt. Heute Morgen
wurde ein von David Müller zum Schlachten an-
gekaufter Ochse, als er zum Weizenbrunnen
zur Tränke geführt wurde, schon, riß durch und
hierte im Hause des Schuhmachers Leisinger

Unionisten nicht ganz unthätig geblieben. Gene-
ral Pleasanton hatte mit seiner Reiterei leicht
die feindlichen Schwadronen über den Hüfen
geworfen. Diese waren das steile nördliche Ufer
hinab auf die anrückende Infanterie gefallen und
hatten sie in Unordnung gebracht. Der heftige
Ansturm der verfolgenden unionistischen Kavallerie,
ein lebhaftes Feuer aus einigen in der Mitte
der Stellung auf placierten Feld-Batterien genüg-
ten, um unter den schlechtdisziplinierten und schlecht-
geführten Rebellen eine gräßliche Verwirrung
anzurichten, welche durch die völlige Niederlage
ihres linken Flügels noch gesteigert wurde. Den
Abhang hinunter in den Fluß geworfen, ertranken
Viele. Die Anderen dachten an keinen Wider-
stand, sondern nur an Rettung ihrer Haut
und ihres Raubes. General Pleasanton war zwar,
in gerechter Strafe für seinen Mangel an Energie,
mit seinem Pferde gestürzt und hatte im Fluße
ein unwillkürliches Bad genommen. Allein er war
mit der Douche davon gekommen, und seine Trup-
pen fanden die Siegesbahn ohne ihn. Es war
ein ordentliches „Hajentreiben.“ Die ganze Price
sche Reiterei floh in der größten Verwirrung